

Seit 2002 ist der in Quedlinburg geschäftsansässige Regionalverband Harz federführend beteiligt an Aufbau und Betrieb des 9.646 km² großen Geoparks. Mit seinem Netz von Landmarken und Geopunkten stellt er sich der Herausforderung, die komplizierte Geologie der Harzregion erlebbar

und verständlich zu machen. Menschen, die hier zu Besuch sind, nehmen dieses Angebot dankbar an. Auch mehr und mehr Einheimischen wird bewusst, dass sie in einem der größten der aktuell 177 UNESCO Global Geoparks in 46 Ländern der Welt leben.



Was ist ein Geopark?

Ein Geopark ist ein klar abgegrenztes Gebiet mit einer großen Dichte geologischer Phänomene (Geotope). Diese gewähren

Einblicke in die Entwicklung unserer Erde und der Landschaft. Geoparks dienen nicht allein dem Schutz des geologischen Erbes, sondern auch der Regionalentwicklung (z.B. durch die Förderung eines nachhaltigen Tourismus). Darüber hinaus hat der Träger eines von der UNESCO anerkannten Geoparks einen Bildungsauftrag zu erfüllen.

Welches Gestein prägt die Umgebung?

Das südwestliche Umfeld von Rothesütte ist geprägt von Gesteinen des Rotliegenden. Die rötliche Farbe vieler Sedimente des Rotliegenden, wie Konglomeraten und Sandsteinen, ist auf einen hohen Eisengehalt zurückzuführen. Zur Zeit ihrer Entstehung im Perm vor ca. 300 Mio. Jahren herrschte ein heißes, trockenes Klima. Zeitgleich setzte im Südharz eine 40 Mio. Jahre andauernde Phase des Vulkanismus ein. Ein wichtiges Gestein dieser Zeit ist der Ilfelder Porphyrit. Das heute eher als Rhyolith bezeichnete vulkanische Gestein hat eine rotbraune Farbe und eine feine Grundmasse, in der größere Kristalle, sogenannte Einsprenglinge, sitzen können. In Rothesütte wurde der bröckelig verwitternde Rhyolith z. B. im Sockel des Pfarrhauses verbaut.



durch den Ilfelder Pastor, welcher in einem Betsaal Gottesdienste hielt. Die später errichtete Kirche wurde wegen starker Bau-fälligkeit zu DDR-Zeiten abgerissen. An ihrer Stelle steht heute ein Glockenstuhl, dessen Glocken zum Gottesdienst im Pfarrhaus rufen.

Etwas 400 m südlich des Jägerflecks, unweit von Rothesütte wurde 1723 eine gräfliche Glashütte im Hohnsteiner Forst in Betrieb genommen. An der Straße von Benneckenstein nach Sülzhayn sind jedoch nur noch etwas Mauerwerk, Glasreste und Schlacken dieser Hütte zu finden. Auch Köhler ließen sich in Rothesütte nieder. Ein restaurierter, historischer Köhlerofen am südlichen Ortsrand erinnert an das Handwerk. Um den Energiebedarf decken zu können, erfolgten zwischen Rothesütte und Netzkater in der zweiten Hälfte des 17. Jh. die ältesten Schürfversuche auf Steinkohle. Aufgrund der durch die Harzhebung stark gebogenen Flöze aus dem Rotliegenden erwies sich der Abbau als schwierig.

Gegründet wurde Rothesütte im Jahr 1679. Damals gehörte der Ort zum Hohnsteiner Forst, welcher seit 1645 in den Händen des Grafen von Stolberg-Wernigerode lag. Durch ihn verlief schon damals die Straße von Nordhausen nach Benneckenstein. Entlang der heutigen B 4 lag auf einer Höhe ein Viehhof an einer roten Pfütze. Im Niederdeutschen wird eine Pfütze oder Senke als »Sütte« bezeichnet, woraus sich der heutige Name der Ortschaft Rothesütte ableitet. Ein erster Gasthof an der »rothen Sütte« entstand 1682. 1705 wurde durch die gräfliche Kammer eine Ziegelei errichtet. Es folgten mehrere Häuser für Holzhauer und Förster. Geistlich vertreten wurden die frühen Bewohner Rothesüttes


Rothesütte war stets ein Grenzort. Der nahegelegene 1749 errichtete Dreiländerstein markierte die Grenze zwischen dem Herzogtum Braunschweig, dem Königreich Preußen und dem Gräflich Wernigeröder Forstgebiet. Später verlief hier die innerdeutsche Grenze. Heute treffen am Dreiländerstein die Bundesländer Thüringen, Sachsen-Anhalt und Niedersachsen auf einander. Seit 1994 gehört Rothesütte zur Stadt Ellrich.



Rötlicher Rhyolith wurde im Sockel des Wirtschaftsgebäudes verbaut.
Reddish rhyolite was used in construction of the farm building's foundations.



Rothesütte lag stets an wichtigen Verkehrswegen.
Rothesütte has always been located on important transport routes.

 Steles like this can be found in many locations throughout the Geopark Harz · Braunschweiger Land · Ostfalen. They are an expression of the pride felt at the park's recognition in 2015 as a UNESCO Global Geopark. The Regionalverband Harz has erected the steles in towns and villages in the Geopark since that time. They are intended to provide local inhabitants with the opportunity to identify more strongly with the content and aims of their Geopark. The area southwest of Rothesütte is dominated

by stone from the Rotliegend Group of the Permian, deposited 300 MYA. Reddish-brown rhyolite (Ilfeld porphyrite) was used in construction of, for example, the foundations of the rectory. Rothesütte was founded in 1679 as a settlement for forestry workers and belonged to the Hohnstein Forest. Traces of a former glassworks, of charcoal burning, and of some relatively insignificant coal mining activity can be found in the surrounding area.